

333(er)

DAS MAGAZIN FÜR DIE
BERLINER FEUERWEHR



EINE RETTUNG NACH PLAN

WORAUF KOMMT ES NACH
EINEM GEBÄUDEEINSTURZ AN?

WIR TESTEN DIE ZUKUNFT

Das modernste Feuerwehrfahrzeug
der Welt kommt nach Berlin

UNSERE VISION: DIE STRATEGIE 2030

Ein Einblick, wie wir die
Zukunft meistern wollen

ERSTHELFER-APP IM EINSATZ

Test bestanden:
KATRETTER im Regelbetrieb



Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor

„SCHICKT MIR ALLES, WAS IHR HABT – BIS ICH STOPP SAGE ...“

... sollen die Worte des Einsatzleiters gewesen sein, der am 4. August 1998 als Erster an der Einsatzstelle in der Lepsiusstraße eintraf. Im Stadtteil Steglitz war es in den frühen Morgenstunden zu einer Gasexplosion in einem Mietshaus gekommen – das Haus lag in Trümmern, zahlreiche Menschen wurden verschüttet, sieben kamen bei der Katastrophe ums Leben.

Gebäudeeinstürze verlangen den Einsatzkräften alles ab. So entscheiden die ersten Minuten darüber, wie der Einsatz verläuft. Welche Vorgehensweisen und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es hierbei? Das erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Liebe Feuerwehrangehörige, eines liegt mir ganz besonders am Herzen: Die Corona-Pandemie fordert uns noch immer sehr viel ab. Ein Kleidungsstück aus dem Frühjahr und dem Sommer bleibt uns auch im Winter erhalten: die Mund-Nasen-Bedeckung. Geben Sie weiterhin auf sich und einander acht, halten Sie Hygiene- und Abstandsregeln ein und schützen Sie sich und andere durch das Tragen der Mund-Nasen-Bedeckung.

Kommen Sie gesund durch den Winter!

Dr. Karsten Homrighausen



6 Nina Lauterbach sorgt mit ihrem erfolgreichen Personalmarketing für das Rekrutieren des Nachwuchses.



Bild: Stefan Wagner

12 Wie hier einst in der Lepsiusstraße stellen eingestürzte Gebäude die Einsatzkräfte vor enorme Herausforderungen.



26 Dein Einsatz für Berlin! Eine neue Image-Kampagne interessiert für die Freiwillige Feuerwehr.



8 Für kaltes Chaos sorgten im Winter 1978/79 Schneestürme, Frost und Blitzeis. Ein Rückblick.



10 Das weltweit erste eLHF ist hier noch als Erbkönig getarnt.

INHALT

- 4** **AUS ALT MACH (FAST) NEU**
Eine komplexe Sanierung verlängerte die Lebensdauer von 40 Fahrzeugen.
- 6** **EIN TAG MIT ...**
... Nina Lauterbach aus dem Personalmarketing.
- 10** **WIR TESTEN DIE ZUKUNFT**
Ab Januar startet der große Testbetrieb des ersten eLHF.
- 12** **EINE RETTUNG NACH PLAN**
Der Einsturz von Gebäuden erfordert ein spezielles Vorgehen.
- 20** **BERLIN SAGT DANKE**
Viele Menschen würdigen unsere Arbeit mit netten Zuschriften.
- 30** **REZEPTTIPP**
Blumenkohlbombe – ein Pensionär erinnert sich.

Rost zwischen Haupt- und Aufbau-
rahmen ist tückisch: Mit einem komplexen
Projekt konnte die Lebensdauer von
40 Fahrzeugen verlängert werden.

AUS ALT MACH (FAST) NEU!



40 Löschfahrzeuge sind inzwischen saniert worden,
weitere folgen bereits. Die Lebensdauer soll sich dadurch
um mindestens fünf Jahre verlängern.



Das Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug B-2821 (Baujahr 1998) fuhr im Juli 2019 zum Hauptuntersuchungstermin in die Zentralwerkstatt nach Charlottenburg. Es sollte seine letzte offizielle Dienstfahrt werden. Aussonderung nach etwas über 20 Jahren Feuerwehrdienst. Grund hierfür war im Wesentlichen ein Prüfmängelbefund: Rahmen angerissen – erheblicher Mangel.

Was ist da passiert?

Seit 2015 setzt sich ZS FG mit einem schwierigen Problem auseinander, das hauptsächlich bei unseren City-LHF 16/12 auftritt: Spaltkorrosion zwischen dem Fahrzeug-Leiterrahmen, also dem Hauptrahmen, und dem Aufbauhilfsrahmen. Was seit Langem als mögliche Folge befürchtet wurde, ist hier zum ersten Mal tatsächlich passiert. Der Hauptrahmen trägt das Fahrzeuggewicht nicht mehr.

Wo sitzt der Rost?

Damit ein Lkw-Fahrgestell durch einen Aufbauhersteller im zweiten Herstellungsschritt zum Nutzfahrzeug wird, braucht der entsprechende Kofferaufbau in der Regel einen Aufbauhilfsrahmen. Dieses

Trägerelement wird auf den Hauptrahmen planauffliegend verschraubt. „Fahrzeuganatomisch“ gesehen reden wir von fünf Millimeter dicken Stahlwirbelsäulen aus gegenüberliegenden U-Profilen, die durch Traversen miteinander verbunden werden. Also das elementare Stützgerüst, auf dem wir den Feuerwehraufbau mit 1.200 Liter Wasser nebst Kreiselpumpe und Fahrzeugbeladung über die Straßen Berlins schicken.

Das Tückische: Die materialschwächende Rostbildung beginnt zwischen den verschraubten U-Profilen und ist am Anfang nicht ohne Weiteres erkennbar. „Zahnzwischenraumkaries“, wenn man so will.

Passiert so etwas oft?

Die Materialschwächung kommt leider oft vor. Überwiegend bei wasserführenden Fahrzeugen, da hier enorme Bewegungs- und Verwindungskräfte auf die Fahrzeugkonstruktionen wirken.

Mittlerweile finden wir vereinzelt auch Drehleitern mit ähnlichen Problemen. Rettungswagen sind weniger betroffen, da ihre Laufleistung die Lebensdauer we-

sentlich verkürzt. Einen Rahmenriss haben wir zum Glück bislang nur dieses eine Mal verzeichnet.

Was sind die Gegenmaßnahmen?

Eigentlich das, was wir immer tun: Bergen, Löschen, Retten, Schützen. Also in diesem Fall den Patienten zunächst in eine geeignete Werkstatt bringen. Dort wird der Brandherd ermittelt und die Schadensausbreitung inhibiert.

Örtlich begrenzt kann ein Rahmen zehn bis 20 Prozent Materialverlust im Zweifel noch verkraften. Danach wird es kritisch und fordert rechtzeitiges Handeln. Denn ist der Rost erst einmal da, wächst die Schädigung exponentiell. Das Retten und abschließende Schützen ist kompliziert und überfordert viele Werkstätten in ihren Möglichkeiten.

Wie repariert man so etwas?

Um den Aufbau zur Korrosionsbehandlung nicht komplett zurückbauen zu müssen, sind betroffene Fahrzeuge anfangs über die Diagonale verschränkt, intensiv entrostet, konserviert und mit Zwischeneinlagen wieder aufeinandergestellt worden. Ein

anderes Mal wurden die Rahmenkonstruktionen miteinander verklebt, um das gegenseitige Aufscheuern der Metalle zu verhindern. Es wurden Stützprofile eingeschraubt, defekte Profile herausgetrennt und teilersetzt. Andere Fahrzeuge sind bis auf das Grundskelett zerlegt worden. Die Aufbaugerüste wurden sogar im Fahrzeugaufbau verbleibend angehoben – klingt seltsam, war aber so.

Waren die Maßnahmen erfolgreich?

In der Regel haben wir mit diesen Reparaturen das erreicht, was wir auch vorhaben: also die Lebenszeit um zwei bis

fünf Jahre zu verlängern. Für sehr alte Fahrzeuge ist das ausreichend gut. Sorgen machten uns die jüngeren Citys. Um unseren Fuhrpark nicht durch vorzeitige Aussonderungen zu gefährden, brauchten wir also wesentlich bessere Reparaturlösungen. Eine intensive Abwägung hat uns dazu geführt, diese Fahrzeuge zu beiden Herstellern zurückzuschicken und komplett zerlegen zu lassen. Also eine lückenlose Fahrzeug-Grundsanierung.

Wie genau sieht das aus?

Kurz gesagt: zeitaufwendig, gesprächsinintensiv und kostspielig. Das gesteckte Ziel

hieß: Generalüberholung 40 baugleicher Löschfahrzeuge innerhalb von zwei Jahren. Das haben wir auch geschafft. Vorzeitig und innerhalb des geplanten Budgets. Wir haben ein Sanierungskarussell entwickelt, in dem die Fahrzeuge von Firma zu Firma fuhrten. Dabei wurden zum Beispiel Hilfsrahmen und Rahmenanbauteile feuerverzinkt, die Löschwasserpumpe generalüberholt und das komplette Fahrzeug mit neuer Folie überklebt.

Und was war am hilfreichsten?

Eindeutig die Kommunikation. Um die Bedeutung dieser Maßnahme auch nach außen darzustellen, ist der Ständige Vertreter des Landesbranddirektors, Karsten Göwecke, zu einem gemeinsamen Treffen zwischen MAN, Rosenbauer und der Berliner Feuerwehr hinzugekommen. Wir konnten im Wettbewerb stehende Firmen zum Erfahrungsaustausch an einen Tisch holen. Erfahrungen unserer Pumpenwerkstatt haben bei der Firma Rosenbauer zu Änderungen in deren Ablaufstruktur geführt. Nichts war so hilfreich wie die Gesprächsbereitschaft. Dafür meinen Dank!

Denis Gustavus,
Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte



Werkstatt-Arbeit: Zur Grundsanierung
müssen bei den Fahrzeugen die Rahmen
freigelegt werden.

Bild: Adobe Stock – Anastasiya

... NINA LAUTERBACH AUS DEM PERSONALMARKETING

Wer guten Nachwuchs rekrutieren will, muss einiges dafür tun. Die Berliner Feuerwehr hat dafür Fachleute wie Nina Lauterbach eingestellt.



Videos und Fotostrecken helfen dabei, Interessierten wichtige Einstiegsinformationen über die Arbeit bei der Berliner Feuerwehr zu vermitteln. Aber auch klassische Flyer oder Präsenzveranstaltungen sind Maßnahmen im Mix des Personalmarketings der Berliner Feuerwehr.

Wer heute in den sozialen Medien unterwegs ist, wird mit Werbung konfrontiert. Vielleicht ist euch dabei auch mal Werbung der Berliner Feuerwehr aufgefallen. Heute wollen wir die Frau vorstellen, die sie erstellt: Nina Lauterbach. Die 41-jährige arbeitet seit 2017 in diesem Aufgabenbereich, seit 2019 als Sachgebietsleiterin für Personalmarketing in unserer Behörde. Personalmarketing? Was ist das genau? Das primäre Ziel besteht in der Schaffung von Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung der Versorgung eines Unternehmens oder einer Behörde mit qualifiziertem und motiviertem Personal.

Wie Nina das schafft? „Nachdem die Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Schaffung neuer Einstiegswege oder eine bessere Vergütung, durch den Senat und die Behördenleitung festgelegt wurden, organisiere und koordiniere ich die Maß-

nahmen, um die richtigen Zielgruppen anzusprechen. Unter anderem organisiere ich die Teilnahme der Berliner Feuerwehr bei Veranstaltungen zur Berufsinformation und berate auch manchmal selbst Interessierte vor Ort.“

„Soziale Medien werden nicht mehr so oft als Meckerkasten missbraucht.“

Vielfältiges Angebot Durchgeführt werden solche Veranstaltungen vom Team Personalauswahl und Karriere, meistens mit tatkräftiger Unterstützung von Anwärtinnen und Anwärtern sowie Kolleginnen und Kollegen von den Wachen. Gemeinsam vertreten sie die Berliner Feuerwehr auf Ausbildungs- und Berufsinformationsmessen, bei Tagen der offenen Tür, bei Infotagen der Arbeitsagenturen und auf vielen anderen Veranstaltungen. Dazu fahren sie oft mit dem Infomobil, das in Zusammenarbeit von Nina und ZS FG geplant und umgesetzt wurde. Allein 2019 repräsentierten Nina und ihre Kollegenschaft auf 41 Veranstaltungen die Berliner Feuerwehr. Mal werden konkrete

Fragen zum Verdienst, aber auch unkonventionelle an sie persönlich gestellt – wie etwa nach Lage und Anzahl ausländischer Standorte der Berliner Feuerwehr 😊.

Bei diesen Erstkontakten zu Interessierten werden Weichen gestellt: Bei guter Beratung werden sie vielleicht eine Bewerbung einreichen, fühlen sie sich nicht gut verstanden, gehen sie zum nächsten Arbeitgeber. Übrigens: Viele der Flyer und Informationsmaterialien, die ebenfalls Antworten schaffen, designt Nina überwiegend selbst.

In Zukunft digitaler

An Ninas Arbeit ist die Covid-19-Pandemie nicht spurlos vorbeigegangen: Sie selbst war mit ihren zwei schulpflichtigen Kindern viel im Homeoffice. Ohnehin werden viele Messen nun digital durchgeführt. Und natürlich spielen auch die sozialen Medien in ihrem Arbeitsalltag eine große Rolle. Nina schreibt Social-Media-Beiträge zur Personalwerbung für Facebook, Instagram und Co. Sie arbeitet regelmäßig mit dem Stab Kommunikation zusammen, etwa



unterstützt sie die Abteilung bei der Vorbereitung und Durchführung des Twittergewitters. Auch die Videos zur Nachwuchsgewinnung auf dem YouTube-Kanal der Behörde wären ohne die Zusammenarbeit nicht denkbar. Diese Kooperationsprojekte sind für beide Bereiche sehr gewinnbringend. So leitet der Stab Kommunikation beispielsweise Presseanfragen zum Thema Ausbildung und Karriere an Nina weiter. Sie: „Dann versuche ich, Interviewpartner aus den passenden Einstiegswegen zu vermitteln, oder beantworte selbst Fragen.“

Dabei sind Fingerspitzengefühl und Kreativität gefragt. Und zu Beginn gab es kleine

Rückschläge: So löste Nina in einem ihrer Postings durch eine unachtsame Wortwahl einen Shitstorm aus. „Zum Glück werden die sozialen Medien mittlerweile nicht mehr so oft als Meckerkasten missbraucht und meine Posts zur Berufsinfo und Nachwuchsgewinnung sind nun ein fester Bestandteil der Social-Media-Kanäle und bekommen häufig sehr positive Kommentare. Auch Frauengesichter sind nun normaler in unserer Öffentlichkeitsarbeit geworden.“

Authentizität ist wichtig

Um näher bei der Sache zu sein und um Fragen konkret beantworten zu können, ist Nina des Öfteren an der BFRA anzutref-

fen, wo sie Anwärtinnen und Anwärter bei ihrer Ausbildung begleitet. Aus solchen Besuchen entstehen von Zeit zu Zeit Videos und Fotostrecken zur Personalgewinnung, die auch auf den Social-Media-Kanälen ausgespielt werden.

„Mein Job ist sehr abwechslungsreich. Ich kann Ideen einbringen und verwirklichen. Es ist toll, dass ich von allen Bereichen so viel Unterstützung und Anerkennung bekomme. Ich kann etwas Sinnvolles leisten, auch wenn ich nicht zu Einsätzen rausfahre.“

Beatrice Wrenger,
Feuerwache Tiergarten



Damit die lebenswichtige Infrastruktur in Berlin nicht völlig zusammenbrach, räumten die Rettungskräfte Straßen und Gehwege.



KALTES CHAOS

Schneestürme, Frost und Blitzeis verlangen den Rettungskräften im Winter 1978/79 wochenlang alles ab.

Der Kampf gegen Frost und Schnee begann aus heiterem Himmel: Milde acht Grad Celsius ließen die Berliner am 29. Dezember 1978 zunächst nichts Böses ahnen. Dann plötzlich sank das Thermometer innerhalb von nur einer Stunde um fünf Grad. Abends waren bereits minus fünf Grad Celsius erreicht. Und trotzdem regnete es, weil sich die Kaltluft zunächst unter die milderen Schichten geschoben hatte. Plötzliches Glatteis war die Folge. Kurzfristig beruhigte sich die Wetterlage zwar wieder, aber am 31. Dezember 1978 hielt der nächste Kaltluftschwall Einzug in Berlin. Es begann heftig zu schneien und ein starker Ostwind der Stärke 8 fegte durch die Stadt. Am Neujahrsmorgen wurde mit minus 18,6 Grad Celsius die tiefste Temperatur seit Beginn der Wetteraufzeichnung gemessen. 150 west- und 50 ostdeutsche Dörfer waren am 2. Januar 1979 von der Außenwelt

isoliert und mussten aus der Luft versorgt werden. Schneestürme und extreme Kaltwetterlagen hielten in den Folgewochen die Rettungskräfte weiter in Atem. In den Monaten Januar und Februar 1979 stiegen die Einsatzzahlen der Berliner Feuerwehr: Beseitigung von Schnee- und Eisefahren, Rohrbrüche, aber auch eine massive Zunahme von Alarmierungen zu verletzten und hilflosen Personen verzeichnete die Leitstelle.

Schneeberge und Blitzeis

Grundsätzlich erschwerten Schnee und Kälte das Einsatzgeschehen für die Feuerwehrleute drastisch. Durch hohe Schneeberge und eingeschneite Fahrzeuge an den Straßenrändern war in vielen Fällen der unmittelbare Zugang zu den Einsatzstellen versperrt. Es kam zu längeren Eintreffzeiten. Und Wetterkapriolen wie das Blitzeis am 8. Januar 1979 taten ihr

Übriges. Einsetzender Regen gepaart mit Tauwetter sorgte für Glatteis auf den Straßen und Gehwegen. Schlagartig stiegen die Einsatzzahlen. Diese Einsatzlage dauerte bis zum Folgetag an.

Feuerwehr räumt Straßen

Mitte Februar sorgte ein erneuter Kälteeinbruch mit tagelangen Schneefällen für Katastrophenalarm. Straßen- und Eisenbahnverkehr brachen zusammen. Versorgungsschwierigkeiten waren die Folge. Die Schneedecke in der Stadt betrug bis zu 43 Zentimeter. In West-Berlin wurden am 15. Februar neben Polizei- und THW-Kräften 104 Feuerwehrleute und am 16. Februar auch 120 Feuerwehrleute der Ausbildungsabteilung zur Unterstützung der Straßenräumung eingesetzt.

Gordian Scholz,
Berliner Feuerwehr- und
Rettungsdienst-Akademie

VERTRAUENSACHE

Die vier Vertrauensleute der BFRA haben für euch ein offenes Ohr und helfen als neutrale Mittelpersonen weiter.

Wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt, können sich unerwartete und unbekanntere Herausforderungen in Situationen mit Mitschülerinnen und Mitschülern oder dem Lehrpersonal ergeben. Also was tun, wenn sich während der Ausbildung kleinere oder größere Probleme auftun?

Für diesen Fall gibt es die vier Vertrauenspersonen der BFRA, die erstmals durch alle Beschäftigten und Auszubildenden der BFRA gewählt wurden. Alexandra Frentin, Fachausbilderin im Fachbereich Sport, sowie Thomas Kleinworth als Praktikantenbetreuer m. D. Des Weiteren gehören Andreas Rebakowski, Ausbilder in der Brandbekämpfung und im Atemschutz, und Alexander Glöckler, Ausbilder im Fachbereich Rettungs- und Notfallmedizin, dazu.

Beitrag zum gelungenen Schulalltag

Da die Vertrauensleute sich als vermittelndes Bindeglied zwischen Nachwuchs-

kräften und Kolleginnen und Kollegen verstehen, haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, ein offenes Ohr für alle Mitglieder der BFRA zu haben – egal ob Nachwuchskraft, Lehrkraft oder Angehörige der Verwaltung.

Die Vertrauensleute engagieren sich für einen Dialog zwischen Mitauszubildenden in der eigenen oder fremden Klasse und vermitteln gleichermaßen bezüglich auftretender Probleme mit Ausbilderinnen und Ausbildern. Stets suchen sie durch ein faires und konstruktives Miteinander nach einer zufriedenstellenden Lösung für alle Beteiligten und tragen so ihren Teil zu einem gelungenen Schulalltag bei.

Neutrale Mittelperson

Alle Auszubildenden der BFRA können sich nicht nur bei Problemen, die im Rahmen der Ausbildung auftreten, an die Vertrauenspersonen wenden, diese nehmen sich auch den Sorgen und Nöten im privaten Umfeld an.

Alles, was mit den Vertrauenspersonen besprochen oder geschrieben wird, gilt als vertraulich, da sie der Schweigepflicht unterliegen.

Aktive Unterstützung

Je nach Bedarf hören sie zu, unterstützen aktiv mit Lösungsvorschlägen oder vermitteln weitere Kontakte. Ebenso nehmen sie auf Wunsch die Rolle von Mediatoren oder Moderatoren bei Konfliktgesprächen in Klassen ein oder dienen in Form neutraler Teilnehmender als Unterstützung in Gesprächen mit einer Führungskraft. (BW)

Bei Problemen oder Fragen können die Vertrauenspersonen per Mail unter vertrauenslehrer@berliner-feuerwehr.de oder telefonisch unter 030 387 28 - 2611 (Alexandra Frentin), 030 387 28 - 2013 (Thomas Kleinworth), 030 387 28 - 2219 (Andreas Rebakowski) sowie unter der 030 387 28 - 3135 (Alexander Glöckler) kontaktiert werden.



Die Vertrauensleute der BFRA 2020 von links nach rechts: Andreas Rebakowski, Alexandra Frentin, Alexander Glöckler und Thomas Kleinworth

WIR TESTEN DIE ZUKUNFT

Steckbrief des eLHF

Hersteller
Rosenbauer

Typ
RT – Revolutionary
Technology

Maße (L x B x H)
7.600 x 2.350 x 2.950 mm

Antrieb
Allradantrieb mit
zwei E-Motoren

Antriebsleistung
360 kW (Peak)

Energiespeicher
Primär: Li-Ionen-Batterie
(100 kWh nutzbar)
Sekundär: Diesel (130 l)

Anhängelast
2.000 Kilogramm

Fahrwerk
Einzelradaufhängung
Allradlenkung
Pneumatisches
Fahrwerk mit
Fahrniveaueinstellung
(Onroad, Offroad,
Einsatzstellenbetrieb)

Kabine
Integrierte
Großraumkabine
Staffelkabine
plus einen weiteren Sitz

Löschtechnik
FPN 10-2000
Druckluftschäumenanlage
DLS 800

Wassertank
1.200 Liter

Schaumtank
100 Liter

**Ab Januar startet der
große Testbetrieb des
weltweit ersten eLHF
bei uns in Berlin.**



Das eLHF der Berliner Feuerwehr ist als Erlkönig getarnt. So wird ein geheimer Prototyp eines Fahrzeugs genannt, der zwar getestet, aber noch nicht in seinem finalen Aussehen präsentiert werden soll.

Die Namensgebung geht auf Goethes Ballade „Erlkönig“ zurück, die mit dem Vers „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?“ beginnt.

Es ist so weit: Das weltweit erste elektrisch betriebene Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug (eLHF) wird durch die Berliner Feuerwehr getestet. Ja, jetzt wird die eine oder der andere sagen: „Das hatten wir doch schon einmal!“ Das stimmt. Im Jahr 1907 wurden bereits unter dem königlichen Branddirektor Maximilian Reichel zwei elektrische Feuerwehrfahrzeuge erprobt und ein Jahr später ein kompletter elektrisch angetriebener Löschzug in Dienst gestellt. Unser eLHF ist aber auf die heutigen Anforderungen der Berliner Feuerwehr angepasst und technologisch auf dem neuesten Stand der Technik. Und es hat so gar nichts mehr mit den Fahrzeugen aus den Anfangszeiten der Motorisierung gemein.

Finanzierung auch durch EU-Mittel

Unser eLHF ist das Kernstück des gleichnamigen Entwicklungsprojekts BENE-Förderkennzeichen 1213-B4-N, das durch das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) gefördert wird. Das BENE-Programm wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert, wodurch das eLHF direkt durch Mittel der Europäischen Union unterstützt wird. Das Gesamtprojekt, das Fahrzeug sowie Beschaffung und Installation der notwendigen Schnellladeinfrastruktur beinhaltet, hat ein Budget von 1,8 Millionen Euro.

Das Ziel, welches wir uns im Rahmen des Projektentwurfs gesteckt haben, ist, den Regeleinsatzdienst – also das tägliche normale Einsatzspektrum – zu 80 Prozent in einem rein elektrischen Betriebsmodus darzustellen. Unsere bisherigen Erkenntnisse aus dem Projekt und die Fahrzeugtests lassen aber vermuten, dass wir sogar bis zu 90 Prozent unserer Einsätze rein elektrisch bewältigen werden. Um auch bei den seltenen lang andauernden Einsatzstellen und bei Stromausfällen hand-

**Mindestens
80 Prozent des
Regeleinsatzdienstes
sollen über den
Elektrobetrieb
realisiert werden.**

lungsfähig zu bleiben, kann unser eLHF auch dieselektisch betrieben werden. Die Kombination aus rein elektrischem und dieselektischem Antrieb wird gegenüber anderen Feuerwehrfahrzeugen eine Schadstoffreduktion von Ruß, Kohlenstoffdioxid- und Stickoxidausstoß erwirken und damit eine erheblich geringere schadstoff- und lärmbelastete Umgebung schaffen.

Welche Vorteile bietet der E-Antrieb?

Durch die Nutzung eines elektrischen Antriebssystems war es möglich, die Fahrzeugarchitektur völlig neu zu denken. Was das heißt? Dass der Mannschaftsraum beispielsweise mit dem Fahrerraum verschmelzen konnte. Im eLHF sitzt die komplette Fahrzeugbesatzung in ein und demselben Raum, was sich zusammen mit dem leisen Antrieb zu einer entspannten Kommuni-

kationsatmosphäre paart. Auch die Ergonomie profitiert von der Architektur. Wir müssen nicht mehr auf das Fahrzeugdach klettern, um Ausrüstungsgegenstände zu holen. Sämtliche Geräte konnten im Fahrzeugaufbau untergebracht werden und es werden keine Gerätetiefraumklappen mehr benötigt, um Beladungsteile aus dem Fahrzeug zu entnehmen.

Auch das Ein- und Aussteigen – besonders mit dem PA auf dem Rücken – erleichtert uns das eLHF. Der niedrige Einstieg erinnert an einen Bus der BVG. Viele weitere kleine technische Details sollen die Arbeit mit dem Fahrzeug verbessern, wie etwa das Spiegelerersatzsystem. Es macht das Fahrzeug noch schmaler und bringt den Rückblick mittels Kameras auf Spiegelmonitore zum Maschinisten.

Wie geht es jetzt weiter?

Ab Januar wird das Fahrzeug in drei Zeitabschnitten von je vier Monaten auf drei Feuerwachen bis Ende 2021 erprobt. Unsere Kolleginnen und Kollegen auf den Feuerwachen Mitte, Suarez und Schöneberg können sich freuen. Hier soll das eLHF nämlich zeigen, ob es sich in den Einsatzdienst der Berliner Feuerwehr integrieren lässt. Das Feedback der testenden Kollegenschaft wird dann Einfluss auf die Weiterentwicklung haben. Immerhin ist das weltweit erste elektrisch betriebene Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug noch ein Prototyp.

Jens Klink,
Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte

berlin Berlin

Senatsverwaltung
für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Der Einsturz von Gebäuden erfordert ganz spezielle Vorgehensweisen und besondere Unterstützung für die Einsatzkräfte.

EINE RETTUNG NACH PLAN

Der Pieper ertönt mit der Meldung „TH4 + MANV + RG + GELTG“. In der Leitstelle hat der Anrufer soeben gemeldet, dass ein Wohnhaus in der Innenstadt eingestürzt ist. Bei jedem von uns laufen jetzt ungefähr die gleichen Bilder vor dem geistigen Auge ab. War es eine Gasexplosion oder eventuell ein technischer Unfall? Wie viele Verletzte gibt es? Sind noch Personen im Gebäude?

Bei einem Gebäudeeinsturz denkt man sofort an die speziellen Fähigkeiten wie Einsatzgerüstsystem (EGS) oder schwere Bergung des THWs, oder auch an Rettungshunde. Die Einheiten des THWs können die Feuerwehr allerdings nicht sofort im Einsatz unterstützen, denn 98 Prozent der Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Die ersten ein bis zwei Stunden wird man also ohne das THW auskommen müssen.

Auch wenn die Feuerwehr nicht die gleichen Fähigkeiten wie das THW bei einem Gebäudeeinsturz hat, so entscheiden die ersten Minuten, ob der Einsatz reibungslos verläuft oder nicht. In dieser Zeit erfolgen Raumordnung und Strukturierung der Einsatzstelle, aber auch die Erkundung und Nachalarmierung.

FÜNF-PHASEN-TECHNIK

1. Erkundung, Lagebeurteilung und Zugänge
2. Absuchen, oberflächliches, visuelles Absuchen und Rufen
3. Orten, mit Rettungshunden und Technik
4. Retten, Eindringen in die Trümmer
5. Räumen, Beseitigen der Trümmer

Eine Gasdetonation zerstörte am 25.1.2005 das Wohnhaus in der Deulstraße 14 in Oberschöneweide. Die linke Vorderfront ist samt den dahinter liegenden Räumen weggesprengt worden.

Erkundung am Einsatzort

Das Ziel bei der Erkundung liegt darin festzustellen, ob Personen verschüttet wurden und wo sich diese aufgehalten haben könnten. Neben der Befragung von Augenzeuginnen und Augenzeugen kann man sich den Aufbau der umliegenden Wohnungen oder Gebäude ansehen. Abends oder nachts ist mit Personen im Schlafzimmer, morgens in Küche oder Bad zu rechnen.

Sollten sich Personen in dem eingestürzten Gebäude befunden haben, sind für die weiteren Rettungsmaßnahmen die verwendeten Materialien und die Bauart von großer Bedeutung. Abhängig von den Materialien und der Bauart haben sich bei dem Einsturz mehr oder weniger große Hohlräume, die ein Überleben ermöglichen, gebildet.

Der Lage von Treppenträumen und Aufzügen sollte hohe Bedeutung geschenkt werden, da diese der Struktur Stabilität geben oder ausreichend große Hohlräume bilden können. Für die Suche hilft ein Gebäude- oder Geschossplan, auf dem ein einfaches Raster abgebildet ist, um Positionen der Verschütteten markieren zu können.

Eine der ersten Maßnahmen sollte das Abstellen von Wasser und Strom sowie eines möglichen Gasanschlusses sein, damit tiefer liegende Personen eine höhere Überlebenschance erhalten. Um ein sicheres Arbeiten zu ermöglichen, sollte der Trümerschatten beachtet werden. Für Personen im Gefahrenbereich wird dieser mit 2/3 der Gebäudehöhe bestimmt. Für Einsatzfahrzeuge sollte die 1,5-fache Gebäudehöhe beachtet werden. Ein Sicherungsposten sollte die Gesamtsituation im Blick haben und bei Gefahr mit Signalen warnen.

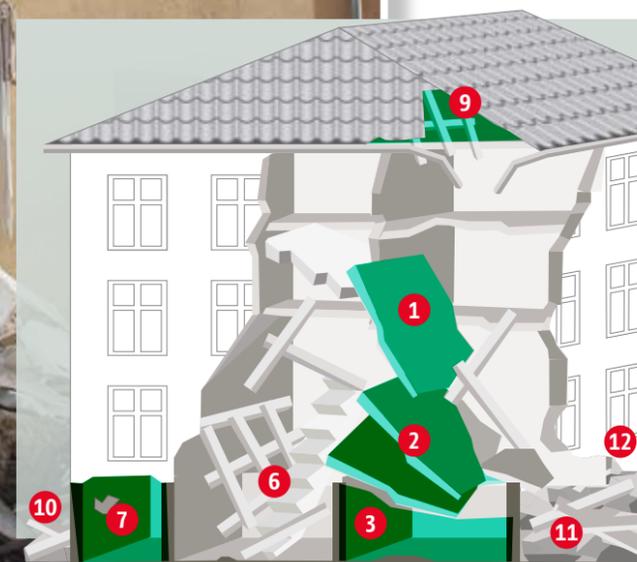
Grundsätze bei der Suche

Ein unkoordiniertes Begehen von eingestürzten Gebäuden sollte in jedem Fall vermieden werden. Lose Trümmerstrukturen können sehr schnell ins Rutschen kommen und so zu weiteren Verletzungen führen oder überlebenswichtige Hohlräume verschütten.

Eine einfache und effektive Methode zu Beginn ist das vollständige Umgehen der Einsatzstelle mit Rufen nach verschütteten Personen. Vor dem Betreten der Trümmer kann mit einem Rettungshund überprüft

Bilder: Stefan Wagner; Grafik: Nachbildung mdsCreative

BEREICHE EINES EINGESTÜRZTEN GEBÄUDES



- 1 **Rutschfläche** - Überlebenschance sehr groß
- 2 **Schichtung** - Überlebenschance sehr groß
- 3 **Halber Raum** - Überlebenschance sehr groß
- 4 **Ausgeschossener Raum** - Überlebenschance mäßig
- 5 **Eingeschlammter Raum** - Überlebenschance sehr gering
- 6 **Mit Schichtung ausgepresster Raum** - Überlebenschance mäßig bis groß
- 7 **Angeschlagener Raum** - Überlebenschance sehr groß
- 8 **Nur versperrter Raum** - Überlebenschance sehr groß
- 9 **Schwalbennest** - Überlebenschance sehr groß
- 10 **Randtrümmer A** - Überlebenschance mäßig
- 11 **Randtrümmer B** - Überlebenschance unterschiedlich
- 12 **Trümmerkegel** - Überlebenschance sehr gering bis sehr groß

Beim Betreten der Trümmer die markierten Zugänge einhalten.

werden, ob sich Personen unter den Trümmern befinden. Auch wenn Schutt oder Bauteile bewegt werden sollen, sollte der geplante Ablageplatz zuvor durch einen Hund kontrolliert werden. Beim Betreten der Trümmer sollten die festgelegten und markierten Zugänge eingehalten werden.

Auch wenn oberflächlich liegende Personen oft mit Staub und Schutt beschmutzt sind, können Sie einfach durch die ersteintreffenden Helfer gefunden werden. Für die Lokalisation tiefer liegender verschütteter Personen wird Unterstützung von Rettungshunden und Ortungstechnik benötigt. Diese sollten so früh wie möglich alarmiert werden.

Suche mit Rettungshunden

Rettungshunde haben den Vorteil, dass sie sich leichter und schneller auf instabilen Trümmerstrukturen bewegen können. Im Gegensatz zum Menschen verteilt sich

ihr leichteres Körpergewicht auf vier statt zwei Beine.

Durch den feinen Geruchssinn können sie menschlichen Geruch bis zu zehn Meter unter Trümmern riechen und durch lautes Bellen den Punkt, an dem die Witterung austritt, anzeigen. Beim Einsatz von Hunden sollte auf eine maximale Suchzeit von 20 Minuten geachtet werden. Für eine kontinuierliche Personensuche nach einem Gebäudeeinsturz wird eine Rettungshundegruppe mit vier Hunden benötigt.

Beim Einsatz von Hunden sollten die restlichen Einsatzkräfte den Suchbereich für die Zeit der Suche verlassen. Auch wenn Hunde Gerüche unterscheiden können, erleichtert dies ihre Arbeit.

Wenn Rettungshunde bellen, heißt das nicht, dass die Person direkt an dieser Stelle unter den Trümmern liegen muss. Abhängig von der Struktur kann es sein, dass die Verschütteten mehrere Meter entfernt liegen können. Rettungshunde können den Einsatzkräften nur anzeigen, ob

Personen unter den Trümmern liegen und in welchem Bereich sie sich befinden. Um Gewissheit zu erlangen und die weiteren Rettungsmaßnahmen planen zu können, wird spezielle Ortungstechnik benötigt. Anzeigen von Rettungshunden müssen durch einen zweiten Hund oder durch technische Ortungsgeräte bestätigt werden. Kontakt zu einem Verschütteten kann zum Beispiel mit der Ruf-, Klopf- und Horchmethode hergestellt werden.

Einsatz von Ortungstechnik

Haben Rettungshunde bestätigt, dass sich Personen in den Trümmern befinden, kann die genaue Lage mittels spezieller Ortungstechnik bestimmt werden.

Die hierbei benötigten Geräte wie DELSAR (akustisches Ortungsgerät) oder Search Cam (optisches Ortungsgerät) werden von den Facheinheiten Rettungshunde/Ortungstechnik bei den Feuerwehren (41 Einheiten bundesweit) oder beim THW vorgehalten. Mit dem DELSAR kann über Schallwellen der genaue Bereich bestimmt werden, in dem sich ein Verschütteter befindet. Dafür werden verschiedene Schallköpfe auf den Trümmern verteilt und

anschließend wird durch gezieltes Klopfen Kontakt zur Person aufgenommen. Nachdem die Person geortet wurde, muss für die Rettung die genaue Lage ermittelt werden. Hierfür werden Endoskopkameras genutzt.

Für die genaue Ortung werden Endoskopkameras eingesetzt.

Obwohl die Suche und Ortung eines Verschütteten im Einsatz die wenigste Zeit benötigt, können mehrere Stunden notwendig werden. Kernbohrungen, um Öffnungen für Ortungsgeräte zu schaffen, können leicht 30 Minuten übersteigen. Der zeitliche Aufwand für die technische Rettung ist deutlich höher anzusetzen. Hier können Abstützungen, Vorbau und das Entfernen von zerstörten Bauteilen notwendig sein.

Der Tiefbauunfall ist ein Spezialfall

Bei (Erd-)Baumaßnahmen können Wände nachgeben und dadurch Personen verschütten. Eine Suche ist oft nicht notwendig. Allerdings sollte bei einem Tiefbauunfall besonderer Wert auf die Sicherung der

Einsatzstelle gelegt werden. Damit die Rettung erfolgen kann, wird zunächst der Grubenrand mit Bodenplatten gesichert und Leitern als Brücken verlegt. Anschließend erfolgt ein Rettungsverbau (Grubenrand-sicherung) mittels Tiefbaurettungstafeln und Rettungsstützen gegen Nachrutschen.

Anforderungen an den Rettungsdienst

Nach dem der Erstzugang geschaffen wurde, kann es sein, dass bis zur vollständigen Rettung noch Zeit vergeht. Die besonderen Anforderungen an den Rettungsdienst sind hierbei die medizinische Behandlung in beengten Räumen (Bewegungseinschränkung/Klaustrophobie) und dass nicht alle Körperpartien erreichbar sind.

Nach der Befreiung von Verschütteten kann Tageslicht für die Augen unangenehm sein. Hier kann eine Sonnenbrille oder eine Decke Linderung schaffen. Sind Personen längere Zeit eingeklemmt, muss auf die Behandlung eines Crush-Syndroms aufgrund eines Kompartmentsyndroms besonderes Augenmerk gelegt werden.

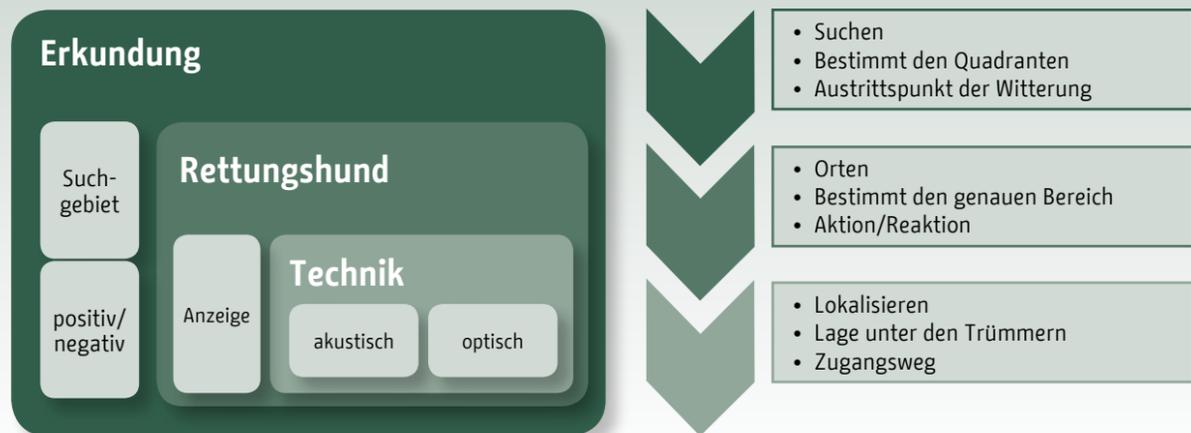
Denny Stübling,
Berliner Feuerwehr- und
Rettungsdienst-Akademie



Bilder: Stefan Wagner



Eine Gasexplosion in der Lepsiusstraße in Steglitz forderte am 4.8.1998 sieben Tote – trotz verschiedener Suchmethoden mit Rettungshunden, optisch-elektronischen und akustischen Geräten und einem Bio-Radar.



Rettungshunde können sehr schnell Verschüttete wittern. Zur genauen Lokalisierung der Opfer muss dann Technik eingesetzt werden.

EIN BLICK

INS JAHR

2030

Wie sieht unsere Vision der Berliner Feuerwehr in Zukunft aus? Ein Einblick.

Der in den vergangenen eineinhalb Jahren durchgeführte Strategieentwicklungsprozess war geprägt von intensiven Analysen verschiedener Trends und daraus abgeleiteter Einflussfaktoren sowie kontroversen Diskussionen hinsichtlich der zu erwartenden Herausforderungen für die Berliner Feuerwehr. Dabei wurden Bedeutung, Chancen und Risiken in verschiedenen Beteiligungsformaten insbesondere innerhalb unserer Feuerwehr, aber auch im Austausch mit Experten anderer Behörden und Organisationen erörtert.

Grundlage der Diskussionen war die bereits in der zweiten Ausgabe des 333er dargestellte Beschreibung von verschiedenen Szenarien, deren Inhalte durch einen extern beauftragten Zeichner in einem Bild visualisiert zusammengeführt wurden. Dieses auf der vorherigen Doppelseite dargestellte Bild soll nicht aufzeigen, wie es im Jahr 2030 aussehen wird, sondern dazu anregen, wie es gegebenenfalls aussehen könnte.

Darin finden sich sowohl bereits begonnene Entwicklungen, wie beispielsweise die Digitalisierung oder die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels, als auch perspektivisch mögliche, aber noch schwer abzuschätzende Folgen bestimmter Trends, wie der biotechnologischen Transformation, wieder. Während einzelne Aspekte des Bildes

sicherlich einfach verständlich und nachvollziehbar erscheinen, sind andere Themen durchaus überspitzt und teilweise bewusst provokant dargestellt.

Das Szenariobild konnte in allen durchgeführten Mitarbeiter-Workshops erfolgreich als „Zündquelle“ kreativer Ideen, aber auch kritischer Nachfragen und persönlicher Einschätzungen genutzt werden und wurde während des gesamten Strategieentwicklungsprozesses laufend ergänzt und weiterentwickelt.

Die aus den Szenarien abgeleiteten Handlungsfelder und damit verbundenen Ziele unserer Feuerwehr bilden nun die Ausgangslage für die strategische Ausrichtung in den nächsten zehn Jahren. Damit ist der Prozess nicht abgeschlossen. Neben einer Operationalisierung – also Konkretisierung – der strategischen Ziele für die einzelnen Abteilungen unserer Behörde wird es auch in Zukunft eine kontinuierliche Evaluierung, Anpassung und Weiterentwicklung geben.

Per Kleist,
Direktion Nord und
Projektgruppe „Strategie 2030“

HABT IHR ANREGUNGEN?

Skizziert oder notiert eure Ideen und Assoziationen mit der Berliner Feuerwehr bis ins Jahr 2030 und sendet uns diese an: strategie2030@berliner-feuerwehr.de

KURZE RÄTSEL-PAUSE

„Das sind keine Stirnfalten. Das ist ein Sixpack vom Denken!“
So könntet ihr auf die Frage antworten, warum ihr mit gerunzelter Stirn über dem 333er sitzt.

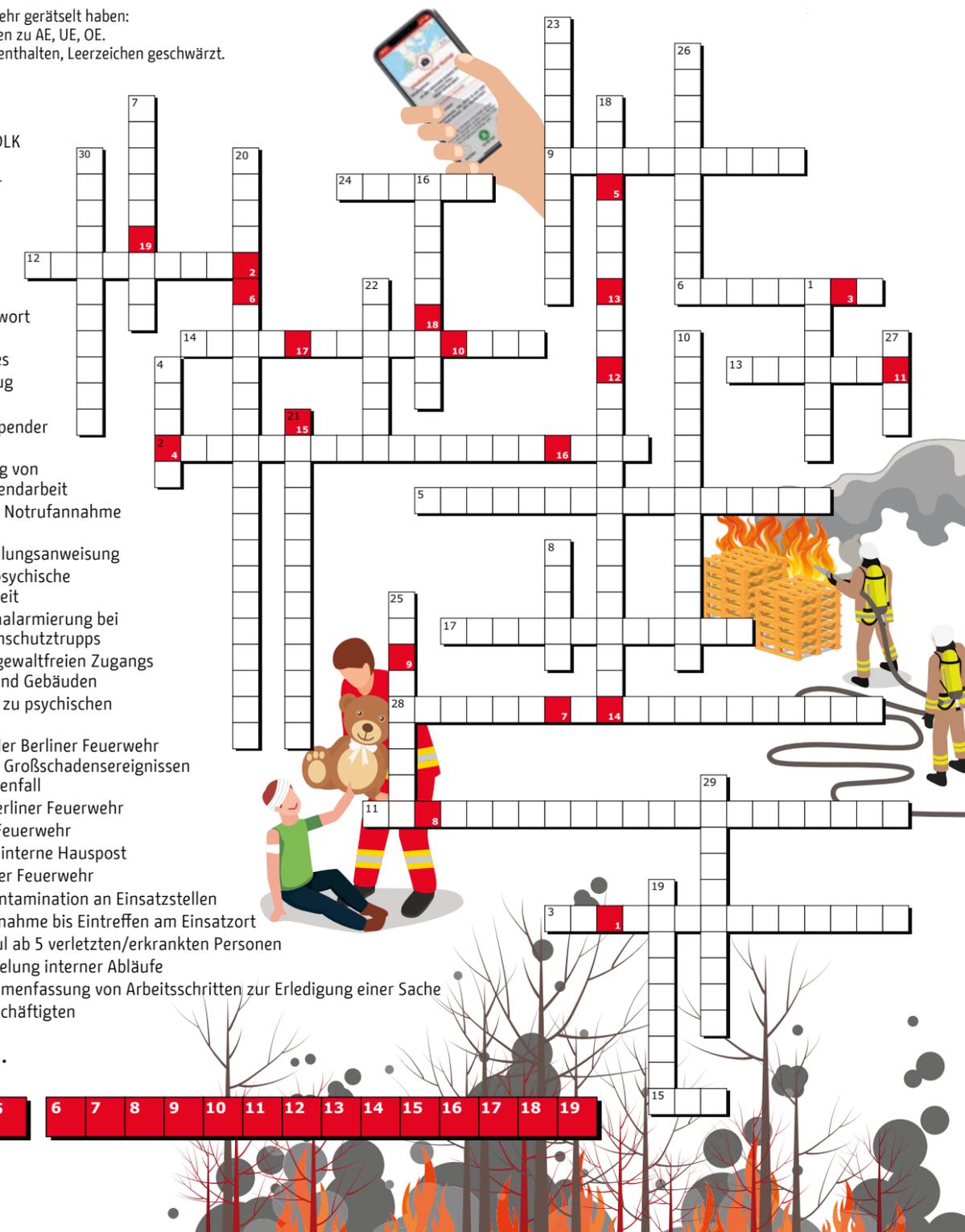
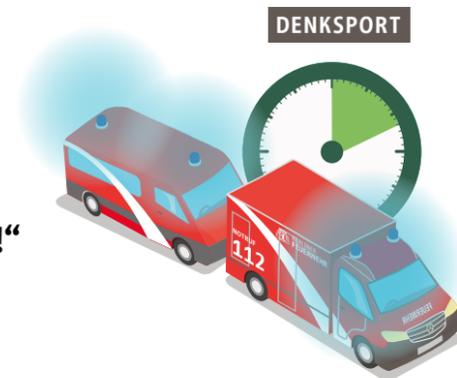
Die neue Kategorie „Denksport“ soll euch die Möglichkeit geben, euer Insider-Wissen über die Berliner Feuerwehr aufzufrischen. Rätselt allein oder gegen andere Leserinnen und Leser und schaut, wer zuerst auf das Lösungswort kommt.

Für alle, die lange nicht mehr gerätselt haben:
Umlaute wie Ä, Ö, Ü werden zu AE, UE, OE.
Sonderzeichen sind nicht enthalten, Leerzeichen geschwärzt.

1. Einsatzleitung höherer Dienst
2. Anderes Wort für DLK
3. Aufgabe der Berliner Feuerwehr
4. Rohr mit 52 mm Durchmesser
5. Sitz TD 1
6. Funknetz der Fw
7. Ersthelfer-App
8. Alarmierungsstichwort
9. Art eines Vegetationsbrandes
10. Waldbrandwerkzeug
11. Kampagne der FF
12. Kuscheiliger Trostspender im Rettungswagen
13. Karte zur Sicherung von Qualität in der Jugendarbeit
14. Schriftliche Art zur Notrufannahme in der Leitstelle
15. Medizinische Handlungsanweisung
16. Anderes Wort für psychische Widerstandsfähigkeit
17. Stichwort zur Nachalarmierung bei Notlage eines Atemschutztrupps
18. Möglichkeit eines gewaltfreien Zugangs zu Grundstücken und Gebäuden
19. Forschungsprojekt zu psychischen Belastungen
20. Kräfte und Mittel der Berliner Feuerwehr für den Einsatz bei Großschadensereignissen und im Katastrophenfall
21. Zukunftsprojekt Berliner Feuerwehr
22. Schutzpatron der Feuerwehr
23. Versandtasche für interne Hauspost
24. Intranet der Berliner Feuerwehr
25. Fahrzeug für Dekontamination an Einsatzstellen
26. Frist von Notrufannahme bis Eintreffen am Einsatzort
27. Alarmierungsmodul ab 5 Verletzten/erkrankten Personen
28. Dokument zur Regelung interner Abläufe
29. Gegliederte Zusammenfassung von Arbeitsschritten zur Erledigung einer Sache
30. Vertretung der Beschäftigten

Wir wünschen eine ...

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19



BERLIN SAGT DANKE

Immer wieder erreichen uns Zuschriften von Menschen, die ihre Wertschätzung für unseren Einsatz mitteilen wollen. Hier findet ihr eine Auswahl besonders schöner Einsendungen.

6.7.2020

Feuerwachen	Fahrzeuge
FW 5200	NEF 5205
FW 4300	RTW 4390/1

Danksagung

Am 6.7.2020 wurde mir in Berlin-Mariendorf nach einem Wespenstich mit anaphylaktischem Schock (Stufe III) so professionell geholfen, dass ich mich auf diesem Weg ganz, ganz herzlich bedanken möchte. Wenn es euch nicht geben würde, gäbe es mich vielleicht nicht mehr.

Ein super Team, das eine wirklich super Arbeit geleistet hat.

1000-mal DANKE SCHÖN!!!!

19.6.2020

Feuerwachen	Fahrzeuge
FW 1400	LHF 1400/1
FW 3500	LHF 3500/1
FW 1700	RTW-MHD 1700/1
FW 3300	NEF 1705
FW 1300	LHF 3300/1
FW 3600	LHF 1300/1
FW 1200	GW-Mess 3639
FW 4600	FwK-30 3639
FW 4400	RW3 3639
FW 1500	AB-Atemschutz
FW 6100	ELW1-C 1217
FW 2500	GW-Hygiene 4600

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr,

gestern hat es in der Kirchstraße in Alt-Moabit gebrannt. Dank Ihres schnellen und professionellen Einsatzes gab es – wohl mit Ausnahme einer leichten Verletzung – keinen Personenschaden. Auch meine Tochter konnte aufgrund IHRER schnellen Anwesenheit noch rechtzeitig die Wohnung verlassen.

Dafür und ganz generell für IHRE wichtige Arbeit danke ich Ihnen herzlich!

1.8.2020

Feuerwache	Fahrzeug
FW 3100	RTW 3104

Sehr geehrte Damen und Herren,

Am 1.8.2020 musste ich das erste Mal in meinem Leben die 112 wählen. Ich bin 71 Jahre alt und es ging mir aus heiterem Himmel an dem Samstagabend mitten beim Einkaufen sehr schlecht. Schmerzen im Brustkorb und Rücken, Kurzatmigkeit, erhöhter Blutdruck.

Ich war sehr überrascht, wie schnell nach meinem Anruf zwei junge Männer in meiner Wohnung waren, wie ruhig und professionell das Prozedere vor sich ging. Letztendlich brachten sie mich ins Gertrauden-Krankenhaus. Gott sei Dank war es kein Herzinfarkt, sondern eine V. a. Interkostalneuralgie (noch nie früher gehört).

Ich möchte mich von Herzen aufrichtig bedanken für die sehr gute Behandlung und Arbeitsweise der beiden jungen Feuerwehrsaniäter. Sie verdienen ein großes Lob und Anerkennung und auch für die Vermittlung am Telefon ein herzliches Danke für die schnelle Hilfe.

25.6.2020

Feuerwachen	Fahrzeuge
FW 4600	LHF 4600/1
FW 4100	RTW 4604
Leitstelle	NEF 4105

Sehr geehrter Herr Landesbranddirektor,

am 25.6.2020 hatte ich unter der Rufnummer 112 um Hilfe für meine Frau Annemarie gebeten. Meiner Frau war Schinken in die Atemwege gelangt und im weiteren Verlauf ist sie ins Koma gefallen.

Auf diesem Wege möchte ich mich auch im Namen meiner Frau für den Einsatz der Rettungskräfte mit besonderer Anerkennung bedanken. Besonders Ihr Mitarbeiter in der Leitstelle hat mich bis zum Eintreffen der Notarztkräfte telefonisch hervorragend begleitet. Seine Anweisungen haben dazu geführt, dass ich mit der Herzmassage das Leben meiner Frau retten konnte. Er hat damit maßgeblich zum Überleben meiner Frau beigetragen. Das schmälert nicht die anschließende Leistung der rasch vor Ort eintreffenden Rettungskräfte. Auch sie haben aus meiner Sicht hervorragende Arbeit geleistet.

Herr Dr. Homrighausen, ich möchte Sie bitten, den Beteiligten mein Dankeschreiben zugänglich zu machen. Gerade weil die Medien immer wieder über Angriffe, Behinderungen und Beleidigungen von Rettungskräften berichten, ist es mir ein Bedürfnis, Lob und Anerkennung für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger auszusprechen.

Meine Frau konnte inzwischen auf die pneumologische Normalstation verlegt werden. Dank der Hilfe Ihrer Mitarbeitenden.

6.7.2020

Feuerwache	Fahrzeug
FW 6400	RTW-ASB 6400/1

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich musste heute leider die 112 anrufen. Der Mann am Telefon war sooo nett und hat mich sehr beruhigt. Lob an ihn, und die Sanitäter waren auch sehr nett, hilfsbereit, freundlich, einfach perfekt für mich. Vielen lieben Dank.

Beschwerden tun sich so viele, aber loben, das gibt es heute leider zu selten.

Noch mal lieben Dank!

26.6.2020

Feuerwachen	Fahrzeuge
FW 5200	NEF 5205
FW 4390	RTW 4390/2

Danksagung:

Am 26.6.2020 wurde ich aufgrund massiver Rücken- und Brustschmerzen nach Rücksprache mit der Leitstelle von vier Feuerwehrleuten nach Erstuntersuchung wegen Verdacht auf Herzinfarkt in ein Krankenhaus gefahren. Diese Erstuntersuchung wurde freundlich, beruhigend, mit Empathie und mit großer Sachkompetenz durchgeführt. Zum Glück hat sich der Herzinfarkt nicht bestätigt.

Ich möchte mich bei Ihnen auf diesem Wege herzlich bedanken.

Mich ärgert nur eines: dass es Menschen gibt, die Ihre Arbeit nicht nur geringschätzen, sondern teilweise sogar behindern.

Wir alle schätzen Ihre Arbeit sehr!!! Lassen Sie sich von vorgenannten Dummbacken auf keinen Fall von Ihrer geschätzten Arbeit abhalten.

Noch einmal: Herzlichen Dank, machen Sie so weiter!

6.7.2020

Feuerwache
Berliner Feuerwehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte sich unsere Familie bei allen Feuerwehrkräften für die schnelle Hilfe herzlich bedanken. Dass Sie jeden Tag Ihr Leben aufs Spiel setzen, um anderen das Leben zu retten.

DANKE, DASS ES SIE GIBT!



**JEDE HILFE
HILFT!**

Seit September 2019 befindet sich die Ersthelfer-App KATRETTER im Testbetrieb bei der Berliner Feuerwehr. Ab Mitte Oktober 2020 soll KATRETTER in den Regelbetrieb übergehen.



Two hands can save a life – mehr über die Ersthelfer-App KATRETTER gibt es unter: <https://katretter.de>.

Der Herz-Kreislauf-Stillstand stellt eines der zeitkritischsten Ereignisse in der Notfallmedizin dar. In zahlreichen Studien konnte gezeigt werden, dass der frühe Beginn einer Herzdruckmassage eine effektive Maßnahme zur Steigerung des Überlebens darstellt.

Im Schnitt wird die Notfallrettung im Land Berlin pro Tag 20-mal zu einer vermuteten Reanimation alarmiert. Neben der schnellen und zielgerichteten Alarmierung des professionellen Rettungsdiensts muss organisatorisch im gesamten System alles getan werden, um die Zeit bis zum Beginn von Wiederbelebungsmaßnahmen so kurz wie möglich zu halten.

Ein wichtiger Baustein hierbei ist die Aktivierung von Ersthelfenden mittels App, entsprechende Projekte in nationalen wie internationalen Projekten konnten in den vergangenen Jahren einen klaren Effekt auf die Überlebensrate nachweisen.

Um die Möglichkeit zur Ersthelfer-Aktivierung auch in Berlin anbieten zu können, wurde Ende 2017 in Zusammenarbeit mit der CombiRisk Risk-Management GmbH und dem Fraunhofer Institut für offene Kommunikationssysteme (FOKUS) das Projekt KATRETTER gestartet.

Die Berliner Notfallrettung wird täglich 20-mal zu einer vermuteten Reanimation gerufen.

Als Ersthelfende registrieren

In der App können sich potenzielle Ersthelfende auf freiwilliger Basis registrieren. Wenn bei der Leitstelle der Berliner Feuerwehr ein Notruf eingeht, der auf einen Herz-Kreislauf-Stillstand schließen lässt, werden die Koordinaten der Einsatzstelle automatisch an das KATRETTER-System

übermittelt. Dies ist im Einsatzstichwort an dem Zusatz „EHA.“ (Ersthelferalarmierung) zu erkennen.

Das KATRETTER-System prüft dann, ob sich Ersthelfende in der Nähe befinden, und aktiviert diese über einen Alarmton. Wenn die Ersthelfenden den Einsatz aktiv annehmen, erhalten sie zusätzlich die Einsatzadresse sowie weiterführende Informationen zum Einsatz.

Die Ortung der Ersthelfenden durch die App erfolgt zweistufig: Im Ruhebetrieb übermittelt die App in regelmäßigen Abständen den ungefähren Standort des Nutzers. Erst im Rahmen eines möglichen Einsatzes in der Nähe wird das Endgerät feingeortet und der exakte Standort ermittelt. Eine Aktivierung erfolgt für bis zu drei Ersthelfende in einem Umkreis von 500 Metern (Stadtgebiet) bzw. 1.000 Metern (Stadttrandgebiet) um den Einsatzort.

Seit September 2019 fand ein erweiterter Probebetrieb des Systems statt. Zunächst mit Testerinnen und Testern aus den Reihen der Notfallrettung, im weiteren Verlauf

Viele Rückmeldungen – inhaltlicher und technischer Natur – wurden berücksichtigt.

mit freiwilligen Helferinnen und Helfern, die bereits auf die App aufmerksam geworden waren und ihre Mithilfe angeboten haben. Viele Rückmeldungen – inhaltlicher und technischer Natur – konnten so bereits in die App eingearbeitet werden. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bisherigen Testenden für die Mithilfe bedanken!

Schnell registrieren

Seit Mitte September 2020 sind auch alle Angehörigen der Berliner Feuerwehr

dazu aufgerufen, sich an der Erprobung der App zu beteiligen, zudem ist die App auch in den Stores der jeweiligen Plattform frei verfügbar und eine Registrierung ist direkt in der App möglich. Hierdurch konnte die Zahl der registrierten Ersthelfenden bis Mitte Oktober auf über 1.500 gesteigert werden – mit direktem Effekt auf das Einsatzgeschehen: In der ersten Oktoberwoche sind bei fast einem Drittel der Alarmierungen mit dem Stichwort „EHA.“ auch Ersthelfende an den Einsatzstellen eingetroffen.

Unser langfristiges Ziel ist es, im Land Berlin ca. 40.000 registrierte Ersthelfende (etwa ein Prozent der Bevölkerung) über die KATRETTER-App aktivieren zu können.

KATRETTER-Team

Rückfragen bitte an: KATRETTER@berliner-feuerwehr.de

BEI HILFELEISTUNG

VERSICHERT –

berlin Berlin

UKB
Unfallkasse Berlin

Informationen
Ersthelferinnen und Ersthelfer

Berlinerinnen und Berliner, die einer Person in Not Erste Hilfe leisten und dabei selbst zu Schaden kommen, sind über die Unfallkasse Berlin versichert. Von körperlichen Verletzungen über die kaputte Hose bis hin zu psychischen Folgen – wer andere Menschen in einer Gefahrensituation vor Schäden bewahren will und dabei selber zu Schaden kommt, ist abgesichert. Doch leider wissen viel zu wenige Menschen von diesem Recht.

Um Betroffene schnell und unkompliziert zu informieren, gibt es in Berlin eine Ersthelferkarte. Diese Karte, im Format eines Personalausweises, wird an Ersthelferinnen und -helfer durch Einsatzkräfte der Feuerwehr und Polizei direkt an den Einsatzstellen überreicht. Die Angaben auf der Karte erleichtern es der Unfallkasse Berlin, Betroffenen schneller Unterstützung zukommen zu lassen, wenn sie diese benötigen. Betroffene sollten die Karte deshalb gut aufbewahren.

Weitere Informationen über die Ersthelferkarte unter: www.unfallkasse-berlin.de/ersthelfer



MIT KRAFT UND AUSDAUER

Der Fachbereich Sport kümmert sich nicht nur um Ausbildung: Auch die Fitness im Berufsalltag will trainiert werden.



Der Reihe nach, von hinten links nach vorne rechts:
Christian Lamczyk, Michael Lenz, Marco Thieme,
Dietmar Püschel, Mike Rehnelt und Alexandra Frentin

Sport ist ein wichtiges Thema bei der Berliner Feuerwehr. Nicht nur für die körperliche Fitness. Auch im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement ist eine professionelle, intensive und gezielte Betreuung für eine erfolgreiche Arbeit elementar. Seit April 2020 ist AGS Sport dem Fachbereich Sport angegliedert und setzt sich aus einer Kollegin und fünf Kollegen im Haus 6 an der BFRA zusammen.

Das Thema Sport und BFRA wird schnell mit der „Melderrunde“ und dem „Waldlauf“ in

Verbindung gebracht. Doch der Fachbereich Sport hat bereichsübergreifend viele wichtige Aufgaben.

Ausstattung mit Geräten

Die Feuerwachen werden durch den Fachbereich Sport mit Gerätschaften ausgestattet, beraten und können auf Anfrage hinsichtlich sportlicher Möglichkeiten begutachtet werden. Zudem können sich alle Angehörigen der Berliner Feuerwehr einer Leistungsdiagnostik unterziehen, die über das Bildungsportal iBMS buchbar ist. Dabei werden körperliche Fitness ermittelt

und individuelle Trainingspläne für das Kraft- und Ausdauertraining erstellt. Dieses Angebot gilt für die gesamte Berliner Feuerwehr. Für Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr werden Abendtermine angeboten, um allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen.

Diese Leistungsdiagnostik hat zudem einen weiteren Vorteil: Kolleginnen und Kollegen, die durch den TÜV „gebokert“ wurden, können mit einem erfolgreichen Ergebnis eine Fortführung ihrer Tätigkeit im Einsatzdienst beantragen.

Ausbildung als zentrale Aufgabe

Die Hauptarbeit für den Fachbereich Sport liegt in der feuerwehrtechnischen Grundausbildung und der für den Rettungsdienst. Dafür ist ein hohes Maß an Koordinierung und fachlicher Kompetenz erforderlich. Die Verordnungen durch die Corona-Pandemie sind auch im Sport spürbar: Mit Geduld und Kreativität entwickeln die Verantwortlichen Optionen, ausreichend Trainingsmöglichkeiten anbieten zu können. Den Auszubildenden verlangen coronabedingte Einschränkungen Akzeptanz und eigenständige Umsetzung von Trainingsplänen ab. So wird zum Beispiel der Ausfall von Unterrichtsstunden durch von den Sportlehrern erstellte und vorgeführte Homeworkouts kompensiert.

Abweichend von der bundesweiten Regelung wird an der BFRA auch den Auszubildenden der Rettungsdienstschule über die gesamte Dauer von drei Jahren Sport angeboten. Dadurch können sich die Kolleginnen und Kollegen auf die Tätigkeit im Rettungsdienst und die gegebenenfalls im Anschluss angestrebte feuerwehrtechnische Ausbildung gezielt vorbereiten.

Stetiges Training

Der Ausbildungsschwerpunkt liegt dabei auf Kraft und Ausdauer. Dies sind Anforderungen, die dem Beruf der Feuerwehrfrau und des Feuerwehrmanns anhaltend abverlangt werden. Daher bleibt es wichtig, stetig weiter zu trainieren und somit die körperliche Fitness aufrechtzuerhalten.

Sport auf der Wache wird durch die dortigen Übungsleitenden organisiert und angeleitet. In den letzten Jahren konnten

leider keine Sportübungsleitende ausgebildet werden. Ziel ist es, ab Anfang 2022 wieder Trainerinnen und Trainer für die Feuerwachen auszubilden. Zurzeit besteht die Möglichkeit, diese Kompetenz beim Landessportbund Berlin mit dem Lehrgang „DOSB-LIZENZ Breitensport“ zu erwerben. Anerkannt werden auch Trainerscheine, die bei der Bundeswehr an der Sportschule Warendorf erworben wurden.

Trainerscheine der Bundeswehr werden anerkannt.

Fachbereichsleiter Sport: Dietmar Püschel

Dietmar Püschel ist als Fachbereichsleiter Sport der Hauptansprechpartner und unter anderem zuständig für die berlinweiten Wettkämpfe wie zum Beispiel den Stairrun am Alexanderplatz und die Koordinierung von externen Sportstätten für den Ausbildungsbereich.

Landessportreferent: Michael Lenz

Der Landessportreferent und stellvertretende Fachbereichsleiter Sport, Michael Lenz, ist als Leiter des Organisationsstabs zur Vorbereitung und Durchführung von bundesweiten und internationalen Sportveranstaltungen zuständig und derzeit vor allem bei der Erstellung der Trainingsvorschläge für die Kampagne „Fit for 112“ beteiligt. Zudem vertritt er die Berliner Feuerwehr gegenüber der Behörde als Fachberater in allen Fragen zum Thema Sport und Fitness, besucht bundesweit Gremien und Arbeitsgruppen und unterstützt fachlich bei der Planung und Errichtung von Sportanlagen und -übungsstätten der Berliner Feuerwehr.

Roman Vogel,
Feuerwache Tiergarten



Dietmar Püschel



Michael Lenz

Weitere Ansprechpartner

- Alexandra Frentin und Marco Thieme für Fragen im Bereich Sport in der Grund- und Rettungsdienstausbildung
- Mike Rehnelt für Fragen zur Beschaffung und Ausstattung von Sportgeräten und -materialien auf den Wachen
- Christian Lamczyk für Fragen zur Leistungsdiagnostik



Die Kampagnenmotive:
„Mut und Tatendrang“ und
„Teamgeist und Gemeinschaft“



Kampagnen-Werkzeuge:
Postkarten und Imageflyer



**DIE KAMPAGNE
IN ZAHLEN**

24.820
Besuche
auf der
Kampagnen-Website

1,20 Min.
Verweildauer
auf der Kampagnen-Website
im Durchschnitt

606.577
Video-Views
auf YouTube, Facebook
und Instagram

366
Anmeldungen
zur Teilnahme bei der
Freiwilligen Feuerwehr

Erhebungszeitraum:
1.12.2019 bis 30.9.2020

Imagekampagne begeistert für die Freiwillige Feuerwehr.

Seit einem Dreivierteljahr macht die Aktion „Dein Einsatz für Berlin“ mit Website, Videofilm, Social-Media-Aktionen sowie mit Postkarten und Plakaten auf das Ehrenamt und seine gesellschaftliche Bedeutung aufmerksam. So begeistert sie viele Menschen für die Freiwillige Feuerwehr – und wirkt den Nachwuchsorgen beim Ehrenamt entgegen. Die gute Nachricht: 366 potenzielle Bewerberinnen und Bewerber haben sich seither auf der Website angemeldet.

Im Zentrum der Kampagne stehen die Motivationen zur Teilnahme bei der Freiwilligen Feuerwehr: Tatkraft, Teamgeist, Hilfsbereitschaft und persönlicher Fortschritt. Diese machen die Freiwillige Feuerwehr zu einer extrem starken Gemeinschaft und so auch für die jungen Zielgruppen attraktiv.

„Im Fokus der Aufmerksamkeit steht nun das Onboarding der Bewerberinnen und Bewerber: Geplant sind Onboarding-Materialien, Bewerbungs-Checklisten, eine PowerPoint-Präsentation und flankierende Aktionen in den sozialen Medien“, sagt Manuel Mahnke, Stellvertreter des Ständigen Vertreters des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren in der Direktion West und Sachgebiet Aus- und Fortbildung FF.

Seit die Kampagne mit dem Hashtag #DeinEinsatzfuerBerlin im Dezember 2019 in den sozialen Medien, Instagram, Facebook und YouTube gestartet ist, wendet sie sich primär an die jüngeren Zielgruppen.

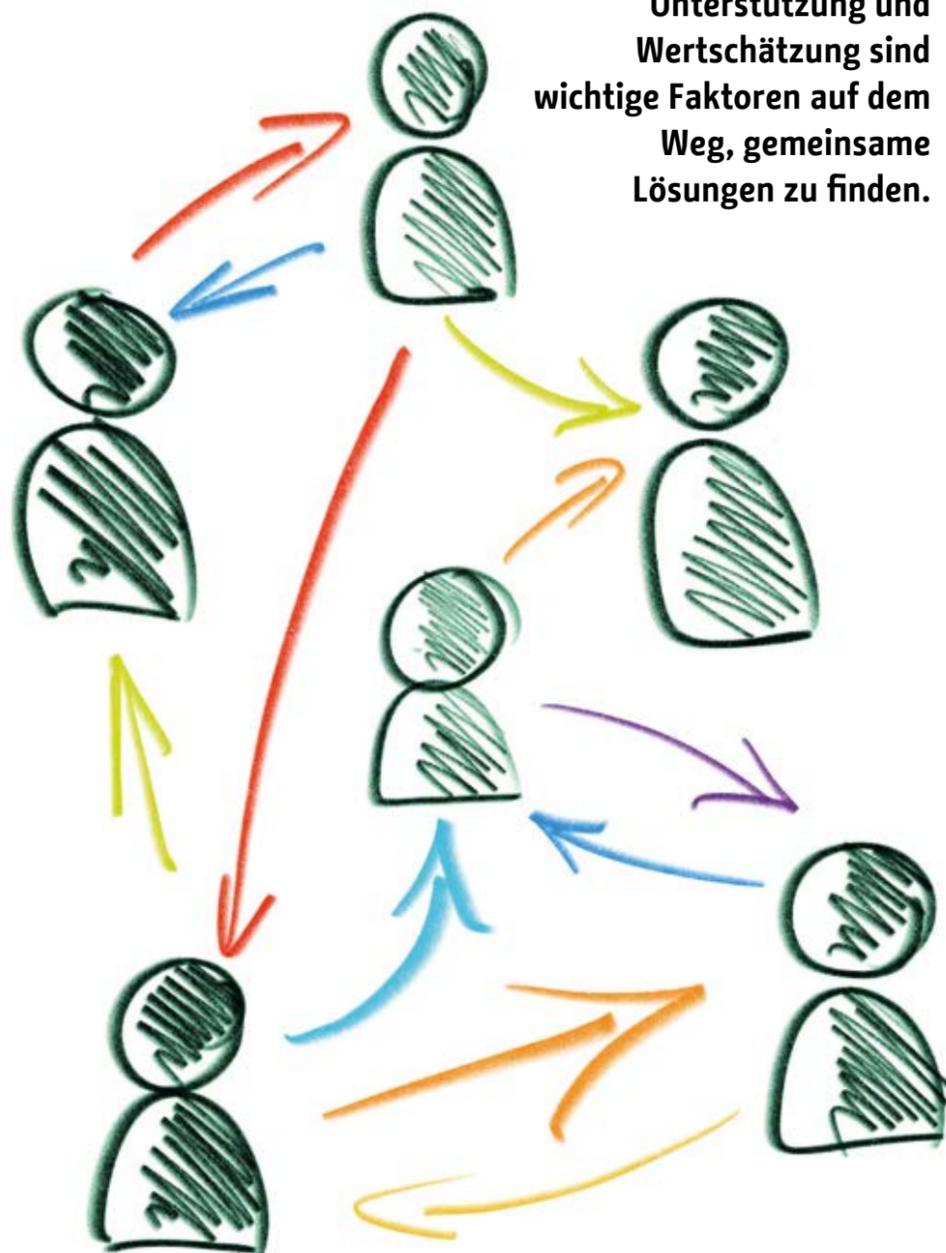
Jan Lützen, Visionaere GmbH

Alle Informationen über die Arbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr gibt es unter www.dein-einsatz.berlin.



MIT KOLLEGIALER BERATUNG ZU NEUEN WEGEN

Vertrauen, Vertraulichkeit, Unterstützung und Wertschätzung sind wichtige Faktoren auf dem Weg, gemeinsame Lösungen zu finden.



Bei vielen Kolleginnen und Kollegen treten im Laufe des Berufsalltags teilweise gewöhnliche, aber auch ungewöhnliche Fragen und Probleme auf. Oft wird hier einfach irgendwie reagiert, Hauptsache, das Problem ist gelöst und erst mal vom Tisch. Aber wie kann man eine solche Praxis verbessern und optimieren?

Dazu hat sich der Kollege Shawn Long, Wachabteilungsleiter auf der Feuerwache Spandau Nord, zusammen mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst vom TÜV Rheinland des Instruments der kollegialen Beratung bedient.

Widersprüche wahrnehmen und Fragen zulassen

Führungskräfte in der Feuerwehr haben in der Ausgestaltung ihrer Führungsrolle stets neue und wechselnde Situationen zu bewältigen, die durch widersprüchliche Anforderungen gekennzeichnet sind. Von ihnen wird erwartet, dass sie diese Anforderungen erfolgreich meistern. Dabei erleben sie immer wieder Situationen, die viele Fragen aufwerfen und nur wenige Antworten und wenig Spielraum zulassen.

Kollegiale Beratung – systematisch lösen

Kollegiale Beratung bietet die Möglichkeit, dass sich Führungskräfte



Wertschätzung spielen dabei eine wichtige Rolle und tragen zu einem guten Gelingen bei.

Ein Instrument nicht nur für Führungskräfte

Ein entscheidendes Charakteristikum kollegialer Beratung stellt die Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit aller Gruppenmitglieder dar und steht für einen unabhängig von den außerhalb der Gruppe bestehenden Hierarchien respektvollen und wertschätzenden Umgang. Dabei müssen es nicht immer Führungskräfte sein. Auch alle anderen Dienstkräfte können sich dieser Methode bedienen, denn im Fokus stehen grundsätzlich ein Beraten und eine gemeinsame Lösungsentwicklung zu bestimmten Themen und Fragen. Für alle Teilnehmenden bietet sich hierdurch die Möglichkeit der Reflexion, die Lösung von Problemen, eine Kompetenzerweiterung, eine Steigerung der Selbsteinschätzung sowie des Selbstvertrauens und eine Reduzierung von Belastungen für den Einzelnen, aber auch für die Gruppe. (BW)

Organisation und Kontakte | Organisiert wird die kollegiale Fallberatung durch Shawn Long von der Feuerwache Spandau Nord. Für Fragen wendet euch an: shawn.long@berliner-feuerwehr.de

Bild: Adobe Stock (vegefox.com)

Herausgeber:

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
Interne Kommunikation
Voltairestraße 2, 10179 Berlin
Tel.: 030 38710-934
333er@berliner-feuerwehr.de

Verantwortlich (V. i. S. d. P.):
Dr. Karsten Homrighausen

Chefredaktion:

Katrin Kästner (KK),
Jessica Deutscher (JD)

Redaktion:

Beatrice Wrenger (BW),
Kevin Knospe (KKN) und
Roman Vogel (RV)

Bildnachweise:

Titelbild: Stefan Wagner; Seite 2 –
Editorial: Janina Wagner und Seiten 26 – 27 –
Freiwillige Feuerwehr: Peter van Heesen
Alle anderen nicht weiter gekennzeichneten
Bilder unterliegen dem Copyright
der Berliner Feuerwehr.

Redaktionstermine für die Frühjahrs- ausgabe des 333er:

Beitragsvorschläge bis 1.12.2020
unter 333er@berliner-feuerwehr.de
Redaktionsschluss: 5.1.2021

Gestaltung und Produktion:

mdsCreative GmbH
Geschäftsführer: Klaus Bartels
Projektverantwortliche: Nadine Kirsch
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin
Tel.: 030 2327-6712

Druck:

X-PRESS Grafik & Druck GmbH
Geschäftsführer:
Armin Akbarzadeh Gharib
Nunsdorfer Ring 13, 12277 Berlin

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich, Auflage: 5.000

Allgemeine Hinweise:

Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Chefredaktion zulässig.





BLUMENKOHLBOMBE

Ein Pensionär kocht das damalige Lieblingsgericht der Feuerwache Kreuzberg.



Köche gesucht!

Sei dabei und schick uns dein Gericht an:

333er@berliner-feuerwehr.de

Zutaten für 4 Personen

Für die Paprika:

- 1 mittelgroßer Blumenkohl
- 1 kg gemischtes Hackfleisch
 - 1 mittelgroße Zwiebel
 - 2 Eier
- 200 g Schafskäse (oder Feta)
 - 250–300 g Bacon (in dünnen Scheiben)
 - Semmelbrösel
- 1 Päckchen Sauce Hollandaise
 - Olivenöl
 - Kartoffeln
 - Salz, Pfeffer

Den Blumenkohl von allen Blättern befreien und den Strunk so weit wie möglich kürzen. Anschließend den Strunk kreuzweise tief einschneiden und – je nach Größe des Blumenkohls – etwa zehn bis zwölf Minuten in Salzwasser vorgaren. Während dieser Zeit wird der Fleischteig zubereitet. Hierfür die Zwiebel und den Schafskäse in kleine Würfel schneiden, zusammen mit Semmelbröseln und zwei Eiern gut mit dem Hackfleisch vermengen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Den Blumenkohl in kaltem Wasser abschrecken, um den Garprozess zu stoppen, anschließend abtropfen lassen und gut mit Olivenöl einstreichen. Jetzt die Fleischmasse gleichmäßig um den Blumenkohl andrücken. Am besten legt man sich auf einer Ofenschale schon ein paar Bacon-Streifen zurecht und platziert darauf den Blumenkohl. Dann ist das Handling einfacher. Wenn der Blumenkohl komplett mit der Hackfleischmasse bedeckt ist, wird er mit Bacon-Streifen komplett eingewickelt. Hier hat jeder seine eigene Technik. Dann ab in den Ofen und bei etwa 200°C (180°C Heißluft) etwa 50 bis 60 Minuten garen. Parallel hierzu Salzkartoffeln zubereiten

und die Sauce Hollandaise erwärmen. Guten Appetit!

Übrigens: Auf der Feuerwache Kreuzberg nannten wir dieses Gericht scherzhaft „Direktionshirn“. Ob dadurch jemals ein Angehöriger der Berliner Feuerwehr wirklich klüger wurde, konnte bisher aber noch nicht eindeutig ermittelt werden. Was aber immer wieder klappte: Die Kolleginnen und Kollegen wurden satt und es schmeckte allen!

Rainhard Hampel



Rainhard Hampel war nach seiner Ausbildung (1978 – 1980) von 1980 bis 1984 auf der Feuerwache Kreuzberg eingesetzt. Er ging 2016 in den Ruhestand.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

DIENSTJUBILÄUM



Im September

Oliver Gehrke
FW 3300

Sabine Jung
ZS F

Sandra Knoff
BFRA

Guido Kölling
FW 6100

Simone Rost
LBD B

Natascha Sichel
ZS P

Enrico Wagner
FW 2100

Im Oktober

Sven Gerling
Stab SK VS

Manuela Purwin
ZS FG

Ronny Schenk
FW 6200

Nicht dabei? Dienstjubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand vom 1.9.2020 bis zum 30.11.2020 sind berücksichtigt. Aufgrund des Datenschutzes ist ein aktives Einverständnis zur Publikation erforderlich. Das haben wir eingeholt. Sollten wir jemanden vergessen haben, dann holen wir das gern nach. Schickt uns eine Mail an 333er@berliner-feuerwehr.de.

DIENSTJUBILÄUM



Im September

Thomas Körber
FW 6100

Michael Schäfer
Dir N

Andreas Bergfeld
BFRA

Karsten Jahn
FW 6300

Mario Kaleyta
FW 3500

Bernd Kasper
TD 1

Thomas Keppler
FW 3600

Wilfried Krüger
ZS P

Thomas Rauch
ZS FG

Rainer Scholl
ZS FG

Thomas Tonn
Dir W

Detlef Weidner
FW 2300

Ulf Glienke
Dir N

Im November

Jürgen Mitschker
Dir N



Im September

André Bobertz
FW 3500

Michael Breitenwischer
FW 4100

Thomas Rauch
ZS FG

Dieter Schäfrig
TD 2

Frank Solga
FW 4100

Frank Trettin
FW 6300

Detmar Weyermann
FW 2100

Detlef Klang
Dir S VB

Ralf Muche
ZS IT

Axel Lühr
TD 2

Michael Arendt
FW 3600

Urban Wojciech-Robert
ZS G

Im Oktober

Horst Kypke
FW 6200

Jürgen Kluckert
FW 1300

Im November

Rainer Pyritz
FW 2300

Frank Starke
FW 2500

Michael Busch
FW 4400

Henry Sulfrian
FW 3200

Klaus-Jürgen Späth
FW 1500

EINMAL ZAHLEN, BITTE ...

**ZENTRALER
SERVICE
PERSONAL**

242 Mio. € jährlicher
Personalhaushalt



192
Stellen-
besetzungs-
verfahren

3.250 Bewerbungen
gingen ein

125 Neuaufnahmen in die
Freiwillige Feuerwehr,
davon
23
weiblich

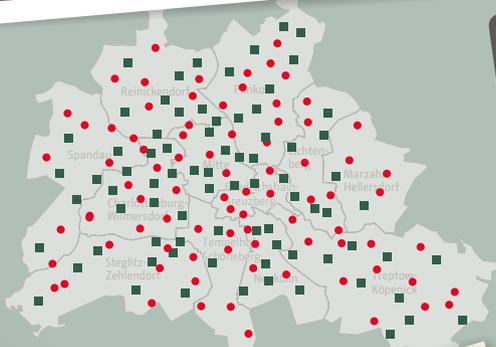


Beförderung von **530** Beamtinnen und Beamten
(473 m.D., 48 g.D., 8 h.D.)

Es wurden **88** Arbeitsverträge mit
Angestellten geschlossen.

Ernennung von **380** Anwärterinnen und Anwärtern
(in allen Ausbildungswegen)

1.396
Abordnungen und
713
Umsetzungen von
Beschäftigten



171 Leistungsprämien für das Bestehen der
staatlichen Prüfung zur/zum NotSan



35 Probezeit-
verkürzungen
40 Hinausschiebungen des
Ruhestandseintritts

Erhebungszeitraum: 1.9.2019 bis 31.8.2020



Anwendersupport
PlaSMa (SP-Expert,
Wachbüro und IPV) mit

3.000
schriftlichen und

11.000
telefonischen Anfragen



1 Berufs-
infomobil | **22** begleitete
Messen

14.000 Flyer verteilt